Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Hochw. Ch. A. Kierdorf, O.M.I., Generalsekretär, 460 Main St., Winnipeg, Man.
F. J. Hauser, Humboldt, Sask., Hochw. Ch. A. Kierdorf, Winnipeg, Man. F. Heidgerken, Humboldt, Sask.
Generalleiter, Einwanderungssekretär, Generalschatzmeister.
Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sask., Hochw. P. Schwerer, O.M.I., Großwerder, Sask.
Präsident des Allgemeinen Vorstandes, Schriftführer des Allg. Vorstandes.
F. X. Horgarte Bruno, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrervermittelungs-Bureaus.

St. Peters-Kolonie

Münster. — Das Fest des hl. Benedikt, welches am 21. März gefeiert wird, hat nicht nur für die Religiosen seines Ordens, sondern auch für die Gläubigen, unter denen die Benediktiner-Patres die Seelsorge ausüben, oder welche am 21. März eine von denselben verwaltete Kirche besuchen, eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1929 hat nämlich der Hl. Stuhl allen Kirchen, die von Benediktiner-Patres pastoriert werden, auf alle Zeiten für dieses Fest den Toties-quoties-Ablaß verliehen. Die Bedingungen zur Gewinnung der Ablässe sind dieselben wie am Allerseelentage, nämlich einmaliger Empfang der hl. Sakramente und Verrichtung von wenigstens 6 „Vaterunser", 6 „Gegrüßt seist du" und 6 „Ehre sei dem Vater" nach der Meinung des Hl. Vaters bei jedem Besuche.

— Der Hochw. P. Prior Peter war vom 27. Februar bis 2. März in Saskatoon und leistete in der St. Marys-Kirche gegen Schluß einer Mission Aushilfe, hauptsächlich zugunsten der deutschen Katholiken, welche zu dieser Pfarrei gehören. Die Mission begann am Sonntag, dem 22. Februar, und wurde am Sonntag abend, dem 1. März, in feierlicher Weise geschlossen. Der Hochw. Edward B. Connolly, O.M.I., von Seattle, leitete die Mission. Beginnend mit dem kommenden Sonntage, wird er in der St. Josephs-Kirche zu Saskatoon eine Mission geben. — P. Prior besuchte in Saskatoon die Familie Bruning. Frau Bruning, die vor kurzer Zeit sehr krank war, ist auf dem Wege der Besserung; sie muß zwar noch das Bett hüten, verweilt jedoch schon zu Hause. Auch besuchte er im St. Pauls-Hospitale Herrn Frank Dauk, der vor ein paar Wochen eine schwere Operation durchzumachen hatte. Es geht besser, doch wird er noch einige Zeit im Hospitale verweilen müssen.

—Wenn die Hockeyspieler von Bruno den letzwöchigen St. Peters Boten gelesen hätten, so hätten sie sich den Ausflug vom vergangenen Sonntag nach dem Kollegium zu Münster ersparen können. Der Bote hatte nämlich festgestellt, daß im Rink des Kollegiums statt des Eises nur noch eine klebrige Masse vorhanden sei. Sie kamen aber, und mit ihnen Herr und Frau P. A. Schwinghammer, sowie Herr und Frau N. J. Klosen, welche den Spielern von Bruno Mut einflößen wollten. Sie warteten bis zum Abende, in der Hoffnung, daß der Schlamm sich noch in Eis verwandeln würde. Leider aber mußten sie unverrichteter Dinge und stark enttäuscht wieder den Rückweg antreten.

Evangelium: Lukas

In jener Zeit trieb Jesus eine
Und als er den Teufel ausgetrieben
das Volk verwunderte sich. Einige
Beelzebub, den Obersten der Teufel,
versuchten ihn, und forderten von ihm
er aber ihre Gedanken sah, sprach
wider sich selbst uneins ist, wird verw
über das andere fallen. Wenn nun
uneins ist, wie wird denn sein Reich
treibe durch Beelzebub die Teufel aus.
die Teufel austreibe durch

— Die Tagestemperatur stand auch in den letzten sieben Tagen stets über dem Gefrierpunkt, außer am 27. Februar, wo sie auf 29 Grade sank. Das Höchste war 44 Grade am Sonntag und Montag. Am Sonntag abend versuchte es bei Münster sogar zu regnen, jedoch nur für einige Minuten. Zur selben Zeit schneite es östlich von St. Gregor. Letzte Nacht herrschte ein starker Südostwind, der einen Schneesturm mit sich brachte. Heute (Mittwoch) schneit es um 9 Uhr noch etwas, doch fängt die Sonne an, vorsichtig durch die Wolken zu blinzeln, was das nahe Ende des Schneesturmes bedeuten mag. Jetzt sehen doch die Felder wieder weiß aus, worüber man sich nur freuen kann.

Humboldt. —Am Sonntag, dem 1. März, nahm der Hochw. P. Dominik durch die hl. Taufe drei kleine Weltbürger in den Schoß der Kirche auf. Dieselben gehören den Familien Julius Friedrich, Karl Haschka und Michael Gerych an. In der Taufe erhielten sie die Namen Franziska Margareth, Eduard und Eileen Ruth.

Bruno. — Miß Mary Meyer fiel am Sonntag, dem 22. Februar, vom Pferde und verletzte sich so bedeutend, daß sie längere Zeit bewußtlos war. Nachdem Arzt und Priester an ihr Krankenbett gerufen worden waren, beschloß man, sie noch an demselben Abende ins Hospital nach Humboldt zu bringen. Allem Anscheine nach ist die größte Gefahr vorüber.

— Bruno und Umgegend scheinen allen Ernstes daranzugehen, eine Käsefabrik einzurichten. Das wäre sicherlich für die Farmer ein großer Segen, und es ist zu hoffen, daß das Unternehmen gelingen möge.

Pilger. — Bei einer Gemeindeversammlung zu Pilger am 1. März wurden durch geheime Abstimmung die Kirchenvorsteher gewählt. Mit großer Majorität fielen die Stimmen auf die Männer, welche im letzten Jahre das Amt innehatten, nämlich die Herren Peter Bregenser, Fritz Meyers, Joseph Lukan und Alwin Ehalt. Bei derselben Versammlung wurde durch Abstimmung dem Herrn Joseph Ehalt das Ehrenamt übertragen, für ein Jahr den Priester von Marysburg nach Pilger zu fahren. In den letzten Jahren besorgten die Herren Peter Theisen und Alwin Ehalt diese Aufgabe.

Danksagung

Wir, die trauernden Hinterbliebenen, sprechen hierdurch allen Freunden, Bekannten und Nachbarn von nah und fern unsern herzlichsten Dank aus für die aufrichtige Teilnahme während der Krankheit, nach dem Tode und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters

Ferdinand Weisensel.

Die Kinder.

Buggy gesucht. — Ein gutes, schon gebr. „Democrat" zu kaufen sucht Andr. Schlangen, Lenora Lake, S.

Schicken Sie $1.00
dann bekommen Sie portofrei ein Pfund spezial feingeschnittenen oder grobgeschnittenen Rauchtabak.
Calgary Tobacco Co., 434 8th Aevnue East Calgary, Alta

Münster Getreidepreise:
Mittwoch, den 5. März 1931.

	Street	Track
Weizen Nr. 1 Northern	.37	.55½
Nr. 2 „	.35	
Nr. 3 „	.31	
Nr. 4 „	.25	
Nr. 5 „	.24	
Nr. 6 „	.21	
Futter „	.20	
Nr. 1 Rejected	.	
Nr. 2 „	.	
Nr. 3 „	.	

Zäher Weizen bringt 4 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgewachsener 7 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.

Hafer No.2 CW	.17½	28⅜
No.3 CW	.14	
Extra Futter	.15	
No.1 Futter	.13½	
No.2 Futter	.11½	
No.3 Futter	.8	
Gerste No.3 CW	.9	.22¾
No.4 CW	.7	
No.5 CW	.4	
No.6 CW	.3	
Roggen	.15	
Flachs	.80	

Unterstützt die katholische Presse!

Ein unzufriedener Pfarrer

Von P. L'Ermite, übersetzt von L.R.

Man fragt mich, wo ich den Stoff zu meinen Feuilletons finde? Ach! die Tage sind voll davon. Eben verläßt ein Pfarrer mein Büro, er ist ganz und gar nicht zufrieden.

Dieser Pfarrer hat den ganzen Krieg mitgemacht. Er ist groß, schöngebaut, intelligent, aufopfernd. Seine Pfarrei liegt mitten in einer westlichen Vorstadt von Paris, und es kommt nicht oft vor, daß er in der Nacht sieben Stunden schläft. Diese Pfarrei zählte vor drei Jahren 2000 Seelen, nun sind es deren 9000! Er baute eine Kirche, das war keine leichte Sache, dann eine Schule, und jetzt hat er einen Traum . . .

Was für ein Traum es ist, soll er selber sagen, ich überlasse ihm das Wort.

•

„Denken Sie sich", sagt er zu mir, „ich habe eine gute Pfarrangehörige, eine Witwe, eine kleine Alte, die ihre 74 Jahre zählt und täglich in die hl. Messe kommt . . Sie ist auch Mitglied des Müttervereines, und wenn ich mich nicht irre, hat sie letzten Monat noch das Banner getragen . . . aber das wird sie nicht mehr tun! . . .

Warum?

— Warten Sie! Diese kleine Alte ist eine reiche Besitzerin, man nennt sie sogar die „Marquise". Sie besitzt Häuser und Ländereien, dazu noch eine Cartonnage-Fabrik, deren Leiter vor einem Monat gestorben ist. Sobald ich das wußte, kam mir der Gedanke an dieses Gebäude nicht mehr aus dem Sinn. Ich sah schon, wie darin ein Patronat eingerichtet wurde, ein Theatersaal und vielleicht auch eine Pfarrwohnung. Außer dem Versetzen einiger Fenster wäre es ohne weiteres beziehbar, sogar das elektrische Licht ist installiert.

— Und dann?

— Dann? . . . dann beeilte ich mich, meinen Hut zu bürsten und meine Soutane Nr. 1 anzuziehen, und mit der Hoffnung im Herzen ging ich, mein Pfarrkind aufzusuchen. Ich fand sie, beim warmen Ofen sitzend, zwischen ihrem Hund und ihrer Katze, das Feuilleton ihrer Zeitung lesend.

— Madame, hub ich an, ich komme wegen der Cartonnagefabrik, ich bin ganz dafür eingenommen, denn es gäbe für meine Pfarrei ein prächtiges Heim!

— Ah! die Cartonnagefabrik! . . Ich habe schon Angebote, sagte sie, die blaugeäderten Hände faltend und ihre kleinen grauen Augen auf mich heftend . . . und schöne Angebote! . . .

— Ich komme, Ihnen ein ebenso schönes Angebot zu machen, und verlange von Ihnen kein Opfer, nicht einmal eine Gunst; um den gleichen Preis bitte ich Sie, Ihrem Pfarrer den Vorzug zu geben . . .

Die Alte lächelt . . .

— Welch ein Segen würde sich über Ihr Alter breiten, bedenken Sie es, Madame, Sie würden die größte Wohltäterin der Pfarrei werden. Ihnen hätten wir es zu verdanken, wenn zweihundert arme Kinder der Straße gerettet würden. Dann könnten die Pfarrkinder die Wohltaten guter Vorträge genießen, ich könnte eine Bibliothek eröffnen! . . . Ich habe ein Kino und bringe nur gute Filme. Sie würden dadurch Ihr ewiges Heil sichern, oder . . . es ist schon gesichert!

Wieder lächelt die „Marquise".

— Ich werde es mir überlegen, sagte sie kalt.

•

Ich wartete drei, vier Tage . . eine Woche, und da ich es nicht mehr aushielt, sprach ich wieder bei ihr vor. Wie das erste Mal, finde ich die Alte am Ofen sitzend, zwischen dem gleichen Hund und der gleichen Katze, doch diesmal ist sie erkältet.

— Madame, entschuldigen Sie, doch, ich konnte nicht mehr warten, es gehen Gerüchte um . . .

— Was für Gerüchte?

— Daß die Fabrik nicht mir zufallen werden . . .

— Ganz richtig, Sie bekommen sie nicht.

Meine Arme fielen wie gelähmt herunter.

— Und warum nicht? . . .

— O, es ist ganz einfach, ich habe meinen Notar konsultiert und er hat mir ganz bestimmt gesagt: Vor allem unterhandeln Sie nicht mit ihrem Pfarrer.

— So! warum denn? rief ich, immer mehr bestürzt. Sie, Madame, eine so gute Katholikin! . . .

— Eben deshalb . . . ! ! ! ! . . . .

— Hören Sie, der Notar hat mir ganz richtig bemerkt, daß ich vor Ihnen gar keine Garantien hätte. Auch sagte er mir, ich dürfte Sie als meinen Seelsorger niemals vor Gericht nehmen, wenn Sie Ihren Verpflichtungen nicht nachkämen. Und mit einem frommen Augenaufschlag: In der Tat, Herr Pfarrer, es würde mich viel kosten, Sie betreiben zu müssen.

— Aber, Madame, ich bin doch gewohnt, meinen Verpflichtungen nachzukommen.

— Ohne Zweifel, aber es könnte doch der Fall eintreten . . .

— Ich gebe Ihnen alle möglichen Garantien . . .

— Umsonst, ich habe meinen Notar, in Geschäften folge ich seinem Rate, wie ich in der Kirche Ihren Rat befolge.

— Dann ist nichts zu machen? . .

•

Ich erhob mich, mein Traum lag zerschellt zu meinen Füßen. Doch ich betrachtete noch die Alte, welche, schon am Rande des Grabes, vergaß, daß vor den „Geschäften" das große Geschäft kommt und daß durch ihre Hartherzigkeit der Weg zur Wohltätigkeit — gesperrt wurde.

— Was wollen Sie, sagte sie mit ihrer dünnen Stimme, es ist nun einmal so.

—Wissen Sie nun, wem die „Marquise" das Objekt vermietet hat? ? ? . . . .

— Einem Kaninchenhauthändler!

— Sie, armer Freund! . . . .

— Ja, einem Fellhändler en gros, der mit den Häuten die ganze Umgegend verpesten wird. Wie es scheint, bietet er bessere Garantien als ich. Wie wird es aber der guten Alten gehen, wenn sie „Oben" ankommt? . . . . Der Pfarrer erhob seine Hände zum Himmel, die Hände, welche die Alte und ihre Güter auch beschützt hatten, diese Güter, welche so viel Gutes hätten stiften können.

•

Armer Pfarrer. Tapferes Herz. Ich sah ihm nach, wie er das Haus verließ. Er schien von der Enttäuschung, die ihm dazu noch von einem frommseinwollenden Pfarrkind geworden war, niedergeschmettert zu sein. Wie ich die Türe schließe, wiederhole ich meine Frage: Und dann fragt man noch, woher ich den Stoff zu meinen Artikeln nehme!

BOILS PIMPLES

These painful and disfiguring eruptions are the outward symptoms of impurities in the blood.

TRU-BLOOD, the reliable Blood Cleanser — and Buckley's Ointment assure prompt and lasting relief.

TRU-BLOOD removes the impurities from the blood stream, and Buckley's Ointment draws, heals and soothes. Your druggist can supply you.

TRU-BLOOD PLEASANT to TAKE PROMPT to ACT LASTING in RESULTS
A Buckley PRODUCT

TONES THE BLOOD
TRU-BLOOD
CLEARS THE SKIN

Freistelle von der Immerwährenden Hilfe Mariä
Bisher eingegangen $3952.90

Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno
Bisher eingegangen $349.40

Gaben
Für Waisenhaus in Prince Albert
Von C. Schmitzler $1.00

Vergelt's Gott!

Health Service

OF THE

Canadian Medical Association

Edited by

GRANT FLEMING, M.D. — ASSOCIATE SECRETARY

Wasser

Für gewöhnlich kann man das Wasser so leicht bekommen, daß man wenig davon denkt. Nur wenn wir durstig sind und kein Wasser vorhanden ist, beginnen wir es zu würdigen, was Wasser für uns bedeutet.

Ungefähr 70 Prozent unseres Körpergewichtes ist Wasser. Es ist nicht möglich, genau anzugeben, wie viel Wasser einer trinken soll, aber es ist selbstverständlich, daß wir eine bedeutende Menge davon brauchen. Wie viel man braucht, hängt von der Temperatur und der Feuchtigkeit der Luft ab, sowie von der Art der Arbeit, womit einer beschäftigt ist. An einem heißen Sommertage verbraucht ein Mann, der im Freien arbeitet, eine große Menge von Wasser, weil er stark schwitzt und seine Haut viel Wasser ausdünstet. Ein solcher Mann muß oft und viel Wasser trinken, um das Verlorene wieder zu ersetzen. Dagegen braucht eine Person, die ruhig in einem mäßig geheizten Zimmer sitzt und nicht schwitzt, nur wenig Wasser.

Die meisten Menschen trinken nicht genügende Quantitäten von Wasser. Wahrscheinlich würden sich viele wohler fühlen und wirklich gesünder sein, wenn sie mehr Wasser trinken würden. Man kann sich leicht die Gewohnheit aneignen, ein Glas Wasser oder zwei vor dem Frühstücke und zwischen den Mahlzeiten zu nehmen.

Es ist nicht genug, sich auf das Gefühl des Durstes zu verlassen. Der Durst sollte natürlich gelöscht werden. Wenn wir aber, wie es bei den meisten von uns der Fall ist, das natürliche Bedürfnis für Wasser nicht befriedigt haben, außer wenn es so stark war, daß es uns Unbehagen verursachte, so wird das Gefühl des Durstes so abgestumpft, daß es hinsichtlich des Bedürfnisses für Wasser kein sicherer Wegweiser mehr ist.

Gegen den mäßigen Gebrauch von Wasser bei den Mahlzeiten ist nichts einzuwenden, solange man nicht trinkt, während die Speise im Munde ist. Wasser oder andere Getränke sollen niemals gebraucht werden, um die Speisen hinabzuwaschen.

Uebermaß ist niemals wünschenswert. Wenn sechs Glas Wasser gut sind, so folgt nicht daraus, daß deren zwölf zweimal so gut sind. Unter besonderen Umständen mag der übermäßige Genuß von Wasser direkt schädlich wirken.

Unsere Körper bedürfen des Wassers um durch Schwitzen die Körperhitze zu regulieren. Wasser ist auch notwendig, um die regelmäßige und vollständige Ausscheidung überflüssiger Stoffe zu fördern.

Man soll sich das regelmäßige Wassertrinken angewöhnen — ein oder zwei Glas vor dem Frühstücke und zwischen den Mahlzeiten. Es läßt sich kein Grund angeben, warum diese Regel nicht befolgt werden sollte. Dies ist eine der einfachen Regeln für ein gesundes Leben, deren Uebung keine Auslagen verursacht.

"Questions concerning Health, addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered personally by letter."

Einmal Probiert . . . Nicht mehr vergessen!

Wentzler's
SUPERIOR LAGER
Produziert in Saskatchewan.
Aus reinem Malz und Hopfen.
STAR BREWING CO., LTD.
North Battleford, Sask.

Kalender! Kalender! Kalender!

Wie in vergangenen Jahren können auch heuer wieder der schöne **St. Josephs Kalender**, deutsch oder englisch, gegen Einsendung von 25 Cents sowie der umfangreiche und reichhaltige **Wanderer Kalender** um den Preis von 50 Cents porto- und zollfrei durch den St. Peters Boten bezogen werden.

Jede Anzeige im

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten" anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press
Muenster Sask.